

Wie mit dem Skalpell

Radikal war das Hagen Quartett immer schon. Aber was die vier jetzt aus Beethoven herausholen, ist buchstäblich unerhört.

Dem Dienstalter nach sind die vier Veteranen: Seit 1987 spielen Lukas, Veronika und Clemens Hagen mit Rainer Schmidt im Quartett zusammen. Unter Kammermusik-Fans gelten sie als eines der erstaunlichsten Ensembles an der Weltspitze; in dieser Disziplin, in der pausenlos junge, hochbegabte Draufgänger nachrücken, will das einiges heißen. Vielleicht war es ja der geschwisterliche Pakt, der die Hagens stets besonders eigensinnig bleiben ließ. Schon ihre stark beachtete Mozart-Gesamtaufnahme trieb am Klassiker entschlossen das Filigrane, Nervöse und Rebellische hervor. Nun setzen sie ihre schon vor Jahren begonnenen Beethoven-Erkundungen fort, nicht mehr wie bislang unter dem Dach der Universal, sondern beim edlen Mainzer Klein-Label Myrios Classics. Was dabei aus den frühen D-Dur- und A-Dur-Stücken op. 18 Nr. 3 und 5 wird, ist herrlich homogen und virtuos, aber auch cool, ja kahl. Schnörkellos, vibratoarm, wie mit dem Skalpell legen die Musiker Klangstrukturen und Genre-Spiele frei, weisen mit feinen Rubati (Verzögerungen) auf das Vertrackte in den Harmonien hin; manchmal klingt das fast wie „Ätsch – keine Gefühlsduselei!“. Im enormen F-Dur-Spätwerk op. 135 ballen sich dann plötzlich jede Menge Konsequenzen: grüblerisches Stocken, jagende Unruhe, Trotz und Triumph, Stimmungswechsel auf Schritt und Tritt. Lange hat Beethoven nicht mehr so unerhört neu geklungen – eine kapitale Leistung.

JOHANNES SALTZWEDEL

Hagen Quartett: *Beethoven, Streichquartette op. 18/3, 18/5 und 135 (Myrios Classics)*



Klassik im Juni

OPERN

BREMERHAVEN

Peter Eötvös: Love and other Demons. Theater. Premiere am 1.6., auch am 6., 15., 19. und 28.6.

Verbotene Liebe in Kolumbien: Stephan Tetzlaff leitet die García-Márquez-Veroperung von 2008.

CHEMNITZ

Richard Wagner: Parsifal. Opernhaus. Premiere am 1.6., auch am 9.6. Zu John Dews Darmstädter Bühnenbildern dirigiert Frank Beermann.

DÜSSELDORF

Alexander Zemlinsky: Eine florentinische Tragödie / Der Zwerg. Opernhaus. Premiere am 15.6., auch 22., 28. und 30.6.

Barbara Klimo und Immo Karaman inszenieren die zwei Einakter nach Oscar Wilde von 1917 und 1922.

FRANKFURT/MAIN

Giuseppe Verdi: Die sizilianische Vesper. Oper. Premiere am 16.6., auch am 19., 22., 27. und 30.6.

Der agile Pablo Heras-Casado dirigiert Verdis Erstlingsoper für Paris von 1855.

GELSENKIRCHEN

Richard Strauss: Der Rosenkavalier. Musiktheater im Revier. Premiere am 2.6., auch am 8., 16. und 21.6.

Wehmütig oder altersweise? Als Feldmarschallin hat Petra Schmidt die Wahl.

HAMBURG

Luke Bedford: Seven Angels. Opera stabile. Premiere am 21.6., auch am 22., 25., 26., 28. und 30.6.

Selbst Engel wären vom Ausmaß des ir-

dischen Unheils geschockt – meint jedenfalls Regisseur Heiko Hentschel.

HANNOVER

Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg. Staatsoper. Premiere am 8.6., auch am 16., 23. und 26.6.

Musikchefin Karen Kamensek leitet das forderndste Werk des Jubilars.

MÜNCHEN

Giuseppe Verdi: Simon Boccanegra. Staatsoper. Premiere am 3.6., auch am 6., 9., 12. und 15.6. **Il Trovatore.** Staatsoper. Premiere am 27.6.

Gleich zwei Verdi-Stimmenfeste mit Anja Harteros, Jonas Kaufmann u.a.

Friedrich Cerha: Der Präsident. Prinzregententheater. Uraufführung am 3.6., auch am 9., 11., 13. und 14.6.

Marco Comin dirigiert die mit vielen Klangzitatzen gewürzte Promi-Farce.



Neue CDs



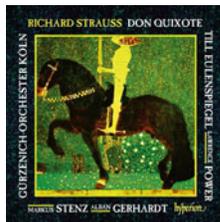
**C. P. E. Bach,
J. C. Bach,
J. S. Bach:
„Klavierkonzerte“**
(Ondine)



**Robert de
Visée:
„Lauten-
stücke“**
(Carpe Diem)



**Joseph
Haydn:
„Die Klavier-
sonaten“**
(Profil Edition
Günther
Hänssler)



**Richard
Strauss:
„Don
Quixote,
Till Eulen-
spiegel“**
(Hyperion)

Welchen melodischen Einfallsreichtum J. S. Bach und seine Söhne aufbieten konnten, ist bekannt. Dennoch bleibt es ein Wunder, wie sich in ihrem Schaffen der Weg vom Barock zum Spätrokoko vollzog. Mitreißend lebendig spielt die Hamburger Camerata unter Ralf Gothóni vier Konzerte – ein idealer Hintergrund für Anastasia Injushina, die ihre Soli auf einem modernen Flügel perlend-elegant und dynamisch meisterlich konturiert.

Nur wenig weiß man über den letzten großen Lautenisten am französischen Hof, den Portugiesen Robert de Visée (um 1650 bis um 1725). Toyuhiko Satoh sieht ihn als Geistesverwandten, der dem Ruhm abschwor und sein Leben wie ein fernöstlicher Einsiedler beschloss. So spielt Satoh auch de Visées versonnene kleine Stücke: Seine über 400 Jahre alte Greiff-Laute macht aus ihnen Meditationen, die von Zeit und Raum erlösen.

Labor des Klangs, Spezialitätenkabinett und Humorspeicher der frühen Klassik: Haydns Sonaten sind ein Kosmos für sich. Seit 1993 hat Ekaterina Derschawina ihn erarbeitet; nun liegt das Resultat auf neun CDs vor. In Sorgfalt, Einfühlung, Ausdruckskraft und Balance braucht es keinen Vergleich zu scheuen. Mit Recht dankt Tonmeister Markus Brändle auch den Sponsoren dieser begeisterten Box, einem medizinischen – Labor.

Opulenter, farbenreicher hat kaum jemand komponiert als Richard Strauss. Markus Stenz hatte sein Gürzenich-Orchester in Bestform parat, um die selten gespielten „Don Quixote“-Konzertvariationen mit dem Meistercellisten Alban Gerhardt und seinem Bratschen-Kollegen Lawrence Power festzuhalten. So sind die 40 Minuten komplexer Programm-Musik fast zu rasch wieder vorbei.

JOHANNES SALTZWEDEL

REGENSBURG

Henry Purcell: The Fairy Queen. Theater am Bismarckplatz. Premiere am 15.6., auch am 19., 25., 26. und 28.6.
Jörn Hinnerk Andresen steht am Pult für das von Shakespeares „Sommernachts-traum“ inspirierte Barockspektakel.

SAARBRÜCKEN

Benjamin Britten: The Turn of the Screw. Staatstheater. Premiere am 8.6., auch am 12., 15., 20. und 21.6.
Im Psychothriller von 1954 nach Henry James singt Algirdas Drevinkas den dämonischen Kinderverführer Quint.

WIEN

George Benjamin: Written on Skin. Theater an der Wien. Premiere am 14.6., auch am 16. und 17.6.
Beziehungswahn heute: Martin Crimp hat nach altprovenzalischer Vorlage eine moderne Dreieckstragödie verfasst.

ZÜRICH

Vincenzo Bellini: La straniera. Opernhaus. Premiere am 23.6., auch am 28.6.
Koloratur-Diva Edita Gruberova kann in der Belcanto-Rarität von 1829 wieder all ihre erstaunlichen Register ziehen.

FESTIVALS

Garmisch-Partenkirchen: Richard-Strauss-Festival. 8.–14.6.
Star-Sänger wie Michael Volle und Daniel Behle treten auf; ferner kommt u.a. Dame Gwyneth Jones zum Gespräch.

Heimbach: Spannungen. 1.–9.6.
Lars Vogts Kammer-Gipfel glänzt mit Isabelle Faust, Ian Bostridge u.v.a.

Kassel: Musikfest. 5.–9.6.
„Lieder oder Worte“ – allzu streng nehmen Werner Güra, Salome Kammer und die weiteren Könnner das Motto nicht.

Musikfestspiele Potsdam-Sanssouci. 7.–23.6.

Heuer steht Skandinavien im Zentrum. Ausgrabung des Jahres ist J.A.P. Schulz' Rokoko-Singspiel „Peters Hochzeit“.

KONZERTE

Baden-Baden: Igor Levit. Festspielhaus, 23.6.
Etwas für Kopf-Hörer: Beethovens Sonaten op. 53 und 79, dazwischen die 24 Präludien von Schostakowitsch.

Essen: Christina Landshamer. Philharmonie, 13.6.
Ein fesselndes Programm mit Liedern von Schumann, Ullmann und Brahms, begleitet von Gerold Huber.

Stuttgart: Bernarda Fink. Opernhaus, 2.6.
Die argentinische Seelenarbeiterin singt Schumann, Mahler und Dvorák.